

BERICHTIGUNG

Ich bitte die Leser unserer Zeitschrift folgende Zeilen, die in dem an mich gerichteten Brief von Herrn Prof. W. Brandenstein enthalten sind, zur Kenntnis nehmen zu wollen: „Mit Interesse habe ich Ihren neuen Artikel in der *Živa Antika* 9 gelesen, der auch *laburinthos* behandelt. Sie schreiben S. 91 unten, daß ich das Wort wegen des Suffixes *-inīhos* als „minoisch“ bezeichnet hätte. Dies würde allen meinen langjährigen Ansichten widersprechen, und eine neuerliche genaue Durchsicht meines damaligen Artikels hat mir gezeigt, daß ich an keiner Stelle, auch nicht mißverständlich, eine dahingehende Äußerung getan habe. Ich habe im Gegenteil den Namen als echt indogermanisch aufgefaßt und eine entsprechende Erklärung versucht. Unter *vorgriechisch* habe ich nie in meinem Leben minoisch verstanden, sondern nur jene vorgriechische, aber indogermanische Sprache, welche eine Lautverschiebung mitgemacht hat (wie sie Kretschmer schon geahnt hat und wie Georgiev bewiesen hat). Ich bitte Sie, dies bei Gelegenheit berichtigen zu wollen“.

Ich bedauere sehr, dies Mißverständnis veranlaßt zu haben. In meinem erwähnten Artikel heißt es unter anderem: „Aber was bedeutet „minoisch“? Heute wissen wir ziemlich bestimmt, daß „minoisch“ kein eindeutiger Begriff ist, da wir schon für das 15. Jrh. mit achaischen Griechen auf Kreta rechnen müssen“. Der von A. Evans geprägte Ausdruck minoisch bezieht sich nicht nur auf seine *scripta Minoa*, sondern bezeichnet die ganze Epoche und ist demnach in erster Linie chronologisch gemeint. Doch war meine Ausdrucksweise in diesem Falle nicht zutreffend, da auch ich, ein wenig anders als W. Brandenstein und Vl. Georgiev, seit 1926 von den vorgriechischen Indogermanen im balkananatolischen Raum spreche. Ich bitte daher Herrn W. Brandenstein sich mit dieser Berichtigung zufrieden geben zu wollen.

Beograd.

M. Budimir.